

der Morgen anbrach, lag ein dicker Nebel auf dem verhängnißvollen Gefilde. Während Wallenstein nun seinen Truppen durch Vorspiegelung von Ehre und Ruhm, so wie durch Versprechungen und Drohungen Muth einzustoßen bemüht war, stimmten die Schweden mit einem Munde, zum hellen Schall der Trompeten und Pauken, die Lieder an: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ und „Es woll' uns Gott gnädig sein.“ Als nach 10 Uhr der Nebel fiel, schwang Gustav nach kurzem Gebete sich auf sein Pferd und ritt dem rechten Flügel vor. Den linken führte der brave Bernhard von Weimar. „Nun wollen wir dran!“ rief der König, „das walt' der liebe Gott! Jesu, Jesu, Jesu! Hilf mir heute streiten zu Deines heiligen Namens Ehre!“ So begann die Schlacht bei Lützen, in welcher die Macht des furchtbaren Wallenstein für immer, die der Katholischen Partei aber für lange Zeit vernichtet, der christliche Held Gustav jedoch dieser Erde entrückt wurde. (Man vergleiche den Abschnitt Nr. 3. a. d. Weltgesch.)

49. Flicke die Lüste der Jugend.

Karl Borromäus, Erz-Bischof zu Mailand, war einer der vortrefflichsten Männer seiner Zeit. Von seiner frühesten Jugend an war er der Frömmigkeit aufrichtig ergeben. Schon im 16ten Jahre seines Alters wurde er auf die Universität nach Pavia geschickt, um dort die Rechte zu studiren. In dieser Stadt überließ man sich damals den grenzenlosesten Wollüsten. Studenten aus verschiedenen Ländern lebten daselbst, und die Verführung drang bis in die Hörsäle. Ohne Muth und Kraft von oben konnte Keiner unbesiegt entrinnen; man setzte den Jünglingen von allen Seiten, zu allen Stunden, an allen Orten zu. — Und doch erhielt Borromäus seinen Körper und sein Gewissen rein. Sein unerschütterliches, tägliches, ja stündliches Bestreben war immer, etwas Gründliches zu lernen, und seine Tugend unverfehrt zu erhalten. Er machte auch in seinen Studien ausgezeichnete Fortschritte. Wenn an-